

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. **Illustr. Sonntags-Blatt** (wöchentlich),
2. **Sine Landwirthsch. wirtsch. Beilage** (monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
zu
Pulsnik.
und des Stadtrathes

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum
10 Pfennige).

Geschäftsstellen
bei
Herrn Buchdruckereibes. P a b s t
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureaus von Haasen-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Rosse in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Mr. 13.

14. Februar 1894.

Es hat mehrfach zu Unzutraglichkeiten geführt, wenn Eltern, die in gemischter Ehe leben (Ehe zwischen Personen evangelischen und katholischen Glaubens) und ihre Kinder in einer anderen Konfession als in der des Vaters zu erziehen wünschen, erst bei der Aufnahme der Kinder in die Schule darauf aufmerksam werden, daß es hierzu eines gerichtlichen Vertrags bedarf.

Die Bezirksschulinspektion bringt daher in Verfolg einer Ministerialverordnung folgende gesetzliche Bestimmungen in Erinnerung:

1. Die aus gemischten Ehen erzeugten Kinder sind in der Regel in der Konfession des Vaters zu erziehen.
2. Es ist jedoch den Eltern gestattet, durch freie Uebereinkunft hierüber unter sich etwas anderes festzusetzen.
3. Die betreffende Erklärung muß vor dem ordentlichen Richter des Bräutigams oder Chemanns (Königliches Amtsgericht) abgegeben werden.
4. Auf die religiöse Erziehung derjenigen Kinder, welche das sechste Jahr bereits erfüllt haben, ist der Vertragsabschluß ohne Einfluß.

Wünschen also Eltern, die in gemischter Ehe leben, daß ihre Kinder nicht nach der Konfession des Vaters, sondern nach der Konfession der Mutter erzogen werden, so muß der betreffende gerichtliche Vertrag früher abgeschlossen werden, als die Kinder das sechste Jahr erfüllt haben.

Königliche Bezirksschulinspektion R a m e n z, am 6. Februar 1894.
v o n E r d m a n n s d o r f f. F i n f.

Holz-Versteigerung.

Laußnitzer Revier.

Gasthof „zum schwarzen Adler“ in Königsbrück.

Dienstag, den 20. Februar 1894, Vorm. 9 Uhr.

61 weißbuche	Rutzstücke von 10—35 cm	Ober- bez. Mittenstärke,
24 eichene	" "	12—66 " " "
23 birf. u. asp.	" "	10—31 " " "
5 erlene	" "	25—31 " Mittenstärke.
1 lärchener Stamm	" "	29 " "
401 kieferne und	fichtene Stämme von 12—28 cm	Mittenstärke,
2905 "	" "	12—34 " Oberstärke,
12 weißbuche	Derbstangen	" 10—15 " Unterstärke,
6 birfene	" "	" 13—15 " "
77 kieferne	" "	" 13—15 " "
390 ficht. u. tann.	" "	" 8—14 " "
520 "	" Reisstangen	" 3—7 " "
3 Km. harte	Brennscheite und -Knüppel,	
83 "	weiche	" "
300 "	" Brennküppel,	
7 "	eichene und weißbuche	Zacken,
7 "	harte	Aeste,
31 "	weiche	" "
705 "	weiches	Streifsig (zu Schneidestreue),
7 ⁰⁰ "	Wahlh. hartes	Brennreisig,
0 ²⁰ "	weiches	" "
211 Km.	weiche	Stöcke.

Auf den Schlägen der
Abth. 1, 31, 49, 54, 73,
sowie in 68 u. lit. f.
In den Forst-Orten:
Röhrsdorfer Rand,
Tauschaer Wald u. Rand,
am Spieß,
der Balz u. Wärschnitzer
Dienstraum.

Königl. Forstrevierverwaltung Laußnitz und Königl. Forstrentamt Moritzburg, am 31. Januar 1894.
Lehmann. Mittelbach.

Das Glend der verführten Arbeiter.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht eine Düsseldorf-
fer Zeitung Folgendes: Was die sozialdemokratischen
Agitationen in betreff der Zerstückung des Familienlebens
verschuldet haben, darüber zitulieren wiederholt die haar-
sträubendsten Mittheilungen, die fast alle darin überein-
stimmen, daß gerade die fleißigsten und ordentlichsten Arbeiter,
wenn sie einmal in das sozialdemokratische Lager
übergegangen sind, in wirtschaftlicher Beziehung am ersten
zu Grunde gehen. Ein Beispiel für Viele: Ein tüchtiger
fleißiger Arbeiter, der wöchentlich über 30 Mark verdient,
hat sich mit einem ebenso braven, fleißigen Mädchen ver-
heiratet. Beide leben glücklich und zufrieden und legen
sogar — die Frau ist eine geschickte Plätterin — einen
Nothgroschen zurück. Da plötzlich erfährt ihn das sozial-
demokratische Treiben in Gestalt einiger lichtischen Flug-
blätter, welche dem Manne weismachen, daß er ungleich
besser leben würde, wenn er nicht von der Bourgeoisie so
schmächtig ausgebeutet würde. In der Meinung, daß das
gesprochene Wort noch besser wirke, als das geschriebene,
geht der Arbeiter in die sozialdemokratischen Versammlun-
gen, dort wird gesprochen, aber noch immer nicht genug;
man will noch dieses oder jenes erörtern, und das muß
in kleineren Kreisen nachgeholt werden. Der Wirth schämt
sich ein und das Ende vom Liede ist, daß der sonst so
nüchterne Mann mit einem Rausche nach Hause kommt,
der eine recht unerquickliche Familienszene zur Folge hat.
Nach echt demokratischen Grundätzen ist ja das Weib
dem Manne ebenbürtig, aber in diesem Falle zieht das
nicht; der Mann erfährt von seinen neu erworbenen Freun-
den, daß er das Haupt der Familie sei und daß das Weib

unbedingt zu gehorchen habe, zumal dann, wenn es sich
um sozialdemokratische Erörterungen handle, in denen es
sich ja auch — wenn diese das auch augenblicklich nicht
einzusehen vermöchten — um das Wohl der Frauen, der
armen Arbeiterinnen, handle. Der Mann geht weiter in
die Versammlungen und kommt, da das „Weiterneipen
unter den Intimen“ ja nun einmal zur „Nachordnung“
geworden ist, wiederum in der seligsten Stimmung und
der Hoffnung der allgemeinen Verbrüderung nach Hause.

Das ist die Parole des Tages, die von all den Arbeit-
tern befolgt wird, welche „beileibe Müttern nicht alles
sagen dürfen“ und am Lohnstage mit dem Wochenverdienst
von nur wenig Mark, aber mit einem großen Rausch be-
laden nach Hause kommen.

Wir werden es den Arbeitern niemals verdenken,
wenn sie bestrebt sind, ihr Loos zu verbessern; sie thun
da nichts weiter als alle anderen Menschen, die mit ihnen
nur dem natürlichen Zuge im Kampfe ums Dasein folgen,
aber wir möchten sie doch vor denen warnen, welche alles
mögliche ausbieten, die Unzufriedenheit mit ihrem Loose
zu schüren und ihnen schließlich doch weiter keinen Rath
geben können, als den, den der Kompanion des Herrn
Singer seinen Schneidermeistern gab — ihre Töchter der
Schande in die Arme zu führen.

Es giebt ja recht viele sozialistische Frauenvereine,
denen es an hochtrabenden Worten für die Emancipation
des Weibes nimmer fehlt. Wir wollen ihrem Streben
nicht im mindesten entgegenreten, aber wir wünschen nun
endlich doch, daß sie da einsetzen, wo die größte Noth
vorhanden ist. Das arme Weib, das in der größten Ver-
zweiflung dem Manne, den sie einst liebte, entgegensteht,
nachdem sie ihre Kinder, die ja von dem allen nichts wissen

dürfen, zur Ruhe gebracht hat, sollte der Gegenstand ihrer
Fürsorge sein. Es sind ja einige Frauen, die in den
sozialdemokratischen Versammlungen recht wohl gelitten
sind, mögen sie doch ihren Einfluß auf „die Herren an
der Spitze“ dahin geltend machen, daß sie die Arbeiter an
die nächste Pflicht, an die Fürsorge für ihre Familie
erinnern. Aber die Familie ist ja eben Nebensache in
dem sozialen Zukunftsstaate, um die sich ein echter Sozial-
demokrat nicht mehr zu kümmern braucht. Warum sollte
er nicht schon heute die Probe auf das Exempel machen,
das von den sozialdemokratischen Phrasendreschern für die
Zukunft in Aussicht gestellt wird!

Es läßt sich ja nicht all' Ding unter das Strafgesetz
bringen; wäre dies möglich, so würden wir die höchste
Strafe gegen die Verführer der Arbeiter vorschlagen, die
sie durch ihre Irlehren dem Ruin entgegenführen und
ihnen den Glauben an die vergeltende Gerechtigkeit nehmen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Zu dem am Montage stattgefundenen
Biehmarkte waren 9 Stück Ochsen, 63 Stück Rüge, 149
Stück Schweine zum Verkauf gestellt. Zum Vorverkauf
wurden 82 Stück Rindvieh eingestellt.

Pulsnik. Der seit einigen Tagen herrschende heftige
Wind steigerte sich in den gestrigen Vormittagsstunden zu
einem orkanähnlichen Sturm, der allerorts mehrfachen Schaden
anrichtete. In unserer Stadt brach er vom Fabrikshornstein
der J. G. Hauffe'schen Fabrik den Blitzableiter um, warf
Ziegel- und Schieferstücke von den Dächern herunter, zer-
brach den Stamm einer der stärksten Tannen im Schlossgarten,
entwurzelte einen Baum auf der Dörnerstraße und brach einen



starken Ast von einem Kastanienbaume am Kirchhofe herunter, im Falle einige Beschädigungen an einer Grabstelle verursachend. Von auswärts meldet man ähnliche Fälle, namentlich in Dresden scheint der Sturm heftiger aufgetreten zu sein.

P u l s n i k. Nächsten Sonntag Nachm. 5 Uhr wird der Reichstagsabgeordnete Gräfe-Bischofsverda im Saale des Hotel „Grauer Wolf“ einen Vortrag über: „Die Lage des deutschen Mittelstandes und seine Vertretung im deutschen Reichstage“ halten.

— Im Gasthof zur „Krone“ in Großröhrsdorf war in der Nacht zum Dienstag abermals wie in voriger Woche ein Schadenfeuer entstanden, diesmal auf dem Boden früh gegen halb 4 Uhr. Das Feuer wurde noch erstickt.

— Der erste Bußtag in diesem Jahre wird Mittwoch, den 21. Februar, gefeiert. Es ist dies der erste Frühjahrs-Bußtag, der nach der neueren Vereinbarung der großen Mehrzahl der deutschen Bundesstaaten auf einen Mittwoch fällt.

D b e r l i c h t e n a u. Als vor ca. 3 Jahren der hiesige Turnverein gegründet wurde, glaubten nur Wenige, daß der Verein lebensfähig sein würde, da dem ganzen Unternehmen Mißtrauen begegnete. Der Verein hat aber alle Vorurtheile über den Haufen geworfen und uns in seinen früheren turnerischen Aufführungen schon gezeigt, was er kann. Am vergangenen Sonntage wurde uns ein anderes Bild entfaltet, da von demselben ein Unterhaltungsabend mit Theater und komischen Vorträgen in Scene gesetzt wurde. Die Leistungen der Mitwirkenden übertrafen alle Erwartungen und spendeten die Zuhörer stürmischen Beifall. Die ganze Aufführung ging glatt von Statten und wirkte sehr erheitend, besonders: „Die Gründung des Turnvereins Dinkheim“, „Der Barbier von Sevilla“ und „Schulze beim Standesbeamten“. Auf vielseitigen Wunsch wird vielleicht die Aufführung Dienstag, den 20. d. M. noch einmal wiederholt. Wer sich einen genussreichen Abend verschaffen und einmal herzlich lachen will, veräume es nicht, hinzugehen. Das Nähere wird durch Annonce bekannt.

K a m e r z. Zu der diesjährigen hiesigen Geflügel-Ausstellung, welche am nächsten Donnerstag eröffnet wird, sind noch Kaninchen hinzugenommen, um das Interesse für die Zucht dieser Thiere, das anderwärts, wie aus den verschiedenen Anmeldungen hervorgeht, sehr lebhaft zu sein scheint, auch bei uns zu heben. Die Ausstellung ist infolge einer neuen Einrichtung (Prämienklasse) besonders mit schönen und guten Thieren besetzt und zwar so reichlich, daß die letzten Anmeldungen nicht mehr angenommen werden konnten. U. A. sind Hühner im Preise bis zu 250 Mark per Stamm angemeldet, sowie eine große Anzahl Kanarienvogel, pfeifende Dompfaffen u. dergl. Die Vögel sind flott abgegangen und bereits ziemlich rar. In Ansehung ebenso der Reichhaltigkeit, wie des zweckentsprechenden Arrangements ist der Besuch sehr zu empfehlen. Die Preisrichter werden in Anbetracht der vielen angemeldeten hochfeinen Thiere keine leichte Arbeit haben, und kann man wohl behaupten, daß die diesjährige Ausstellung die früheren weit übertrifft. (K. W.)

B a u z e n. Am Sonnabend Nachts in der zwölften Stunde verkündeten die Sturmglocken ein Feuer in der inneren Stadt. Es brannte in dem Hause Burglehn Nr. 4, dem Sattler und Tapezierer Gläsel gehörig. War schon die tödtliche Lage des Hauses an und für sich nicht ohne Gefahr für die Nachbarschaft, so gab namentlich der herrschende Sturm und insbesondere die Richtung desselben zu den größten Befürchtungen Anlaß, denn der Stadttheil, für den man im Falle des Ausbruchs eines Feuers daselbst Schlimmes befürchtete, die Mönchskirche, war sehr gefährdet. Nicht lange währte es und die Befürchtungen bewahrheiteten sich auch, die Mönchskirche, jenes Unicum in Lage und Bauart der Häuser, brannte in allen Theilen. Das Feuer, immer erneut angefaßt durch den heftigen Sturm und genährt durch die vielen brennbaren Bestandtheile an und in den Häusern, griff immer weiter um sich und drohte den Anstrengungen der Feuerwehren Trotz zu bieten. Nach kurzer Zeit brannte es im Burglehn, in der Mönchsgasse, in der Mönchskirche und in der Hohengasse. Unsere beiden Feuerwehren und nicht zum wenigsten unsere Freiwillige Feuerwehr haben fast mit übermenschlicher Anstrengung gearbeitet, obgleich sie dem furchtbaren Rauch, der Gluth und dem Regen von brennenden und glimmenden Stücken beständig und infolge des Sturmes in erhöhtem Maße ausgesetzt waren. In der vierten Morgenstunde hatte man die Hoffnung, daß auf der Hohengasse dem Elemente Halt zu bieten möglich sein werde; glücklicherweise war es so. Einen schaurig-schönen Anblick gewährte der Feuerregen, der sich über den nördlichen Stadttheil ergoß. Ueber die Entstehungsurache des Feuers haben wir Bestimmtes nicht erfahren, doch soll der Besitzer des obengedachten Hauses aus Anlaß des Feuers gefänglich eingezogen worden sein. Der Schaden ist, abgesehen von dem immobilien Besitz, an Mobiliar ein ganz bedeutender, nur zwei Familien hatten letzteres versichert. Soweit wir unterrichtet sind, hat die Feuersbrunst 21 Wohnhäuser (79 Haushaltungen), welche von 199 meist sehr armen Personen bewohnt wurden, eingäschert, während eine fast gleichhohe Anzahl von weiteren Wohnhäusern z. zum Theil mehr oder weniger beschädigt worden sind. Aus dem auch sehr gefährdeten Militär-Arresthaus, das aber, bis auf den Holz- und Kohlenschuppen, der zerstört worden ist, erhalten werden konnte, wurden die Gefangenen entfernt. Dessenliche und private Hilfe sorgte nach Nachts dafür, daß die obdachlos Gewordenen Unterkunft fanden und das gerettete Mobiliar eingestellt werden konnte, während bereits gestern sich ein Hilfskomitee gebildet hat, auf dessen Veranlassung den Hilfsbedürftigen Speise und den kleinen Kindern Milch vermittelt wurde. Das Hilfskomitee erläßt folgenden Aufruf: „Die gestrige Feuersbrunst hat 21 Wohnhäuser, 79 Haushaltungen, welche von 199 meist sehr armen Personen bewohnt wurden, eingäschert. Nur 2 Familien hatten ihr Mobiliar versichert. Die geringe Habe ist, soweit sie nicht ein Raub der Flammen geworden, zum großen Theil unbrauchbar geworden. Wir wenden uns daher an die so oft bewiesene Milde thatigkeit unserer

Bewohnerschaft mit der Bitte, durch freundliche Gaben zur Linderung der Noth und Sorge der von dem Brandunglück Betroffenen beitragen zu wollen und bemerken, daß wir in der Hoffnung auf allseitige Unterstützung der ersten Noth durch Ausgabe von Speisemarken und vorz. Marken für Kindermilch bereits zu begegnen bestrebt gewesen sind. Wir bitten, Geldbeträge in der hiesigen Rathskassenzelle und in der Expedition der Baugener Nachrichten, sowie bei den Herren Kaufmann Ritscher (Firma Singel & Ritscher) und Kaufmann Oskar Miezner, sonstige Gaben aber, insbesondere Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, im hiesigen Rathswirtschaftshofe abgeben oder bei einer der vorbezeichneten Sammelstellen zur Abholung melden zu wollen. Wir werden nicht verfehlen, von Zeit zu Zeit öffentlich Danksagung zu legen.

D r e s d e n, 12. Februar. Im Befinden Seiner Majestät des Königs ist seit gestern eine Aenderung nicht eingetreten. Insbesondere hat die Blutbeimischung eine weitere Abnahme nicht erfahren. Schlaf und Appetit sind befriedigend. gez. Dr. Fiedler. Dr. Jacobi.

— Die „Dresdner Nachrichten“ schreiben: „Nach nur ökonomischem Bestehen hat das Elektrizitätswerk in Königsbrück den Betrieb wieder eingestellt und zwar, wie es heißt, infolge Differenzen zwischen dem Ingenieur und dem Besitzer der Wasserkraft. Da sich kein anderes Werk als Kraftstation finden ließ, werden sich wohl die elektrisch erleuchteten wieder bequemen müssen, die Petroleumlampen aus der Kumpfkammer hervorzuholen.“

— Vor Kurzem starb in Leipzig ein Millionär, wohlbekannt in Verwaltungssachen und sonstigen Handelsunternehmungen, der selbst erzählt hat, wie er an jenem Maitage 1849 als eifriger Revolutionär abgehalten wurde, nach der am Ausgange der Grimmaischen Straße errichteten Barrikade zu eilen und auf die Komunalgarde schießen zu helfen. Als spät Abends Generalmarsch geschlagen wurde, fuhr der Revolutionär aus dem Schlaurock, holte die Flinte und lief nach seinen Kleidern. Aber, welcher Schreck für ihn, die Hosen fehlten. Die sorgsame Gattin hatte sie ihrem Heinrich weggenommen und versteckt. Zu den Sonntagsjungen konnte er auch nicht gelangen, denn am Kleiderstange, worin sie sich befanden, fehlte der Schlüssel. Vergeblich war sein Bitten und Drohen. Zum Kampfe gerüstet, aber in Unterhosen stand er zerknirscht vor der energischen Hausfrau — sie gab die Hosen nicht heraus. So blieb ihm nichts weiter übrig, als die Flinte in den Winkel zu stellen und zu Hause zu bleiben. Es ging bekanntlich hart her in jener Nacht, und auf beiden Seiten gab es Tote. Später hat der bekannte Revolutionär seiner Frau für die Hosenperre tausend Dank gewußt.

— Wie aus **M e e r a n e** berichtet wird, beginnen daselbst infolge der langandauernden milden Witterung auf der Zwickauer Chaussee die Kirschkäuze zu blühen und haben zum Theil bereits ihre Blüten erschlossen.

— Die Steinbrecher-Gefrau Schneider aus Wildenfels und deren Sohn Steinbrecher Otto Schneider von dort sind vom Landgericht Zwickau wegen Inbesitznahme von Dynamit ohne polizeiliche Erlaubniß zu je 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Tagesgeschichte.

— In der 43. Sitzung standen auf der Tagesordnung Initiativ-Anträge, zunächst die Anträge Groeber und Gen. (Centr.), sowie Richter, betr. Abänderung des Wahlgesetzes. (Die beantragten Gesetzesentwürfe bezwecken größere Sicherung des Wahlgeheimnisses.) Dabei ergriff der Vertreter unseres Reichstagswahlkreises, Herr Abg. Gräfe das Wort zu folgender längerer Rede: „Ich stelle mich mit meinen politischen Freunden von vornherein auf den Boden des gleichen, allgemeinen direkten und geheimen Wahlrechts. Wir würden aber, wenn ein Antrag von sozialdemokratischer Seite, wie er kürzlich in der sächsischen Zweiten Kammer gestellt worden ist, eingebracht würde, das Alter auf 21 Jahre herabzusetzen, entgegenstehen, weil wir unsere Partei nicht auf eine Menge gutmeinender aber doch politisch unreifer Leute aufbauen wollen. Wir würden auch aus religiösen und sittlichen Gründen dagegen stimmen, daß die Wahl Sonntags vorgenommen wird, weil wir der Ueberzeugung sind, daß bis auf verschwindend geringe und einflußlose Ausnahmen jeder deutsche Staatsbürger im Stande ist, im Laufe eines ganzen Tages sich an der Wahl zu beteiligen. Aber wir halten eine Sicherung des geheimen Wahlrechts gegenüber dessen jetziger Ausübung ganz entschieden am Platze. Gerade wir in Sachsen haben von den verschiedensten Seiten die schlimmsten Wahlbeeinflussungen immer und immer wieder und gerade auch bei der letzten Wahl erlebt. Ich will Niemandem einen Vorwurf machen, auch nicht den oberen Verwaltungsbehörden, es ist aber leider auch bei uns so herkömmlich, daß von Seiten derselben durch verschiedene Organe, besonders die Gemeindevorstände, vielfach im Interesse der konservativen Partei gewirkt wird, daß ferner Gutsbesitzer auf dem Lande und auf der anderen Seite auch Fabrikanten in schlimmster Weise die von ihnen abhängigen Leute beeinflussen und bei der Verschiedenheit der Wahlzettel im Stande sind, herauszufehen, wer konservativ oder reformerisch, wer sozialdemokratisch und wer freisinnig wählt. Dem muß entschieden entgegengetreten werden. Ich kann auch die Bedenken des Herrn Abg. Werbach nicht theilen, ebensowenig die des Herrn Abg. Damm und glaube, daß wir nicht im Stande sein werden, ein Wahlgesetz, das den Wünschen dieser Herren entspricht, vorzulegen. Ich bin der Meinung, daß das geheime Wahlrecht ganz entschieden mehr gesichert werden muß. Ein beliebtes Agitationsmittel der konservativen Partei ist die Sammlung und Veröffentlichung von Unterschriften, was auch oft durch amtliche Gemeindevorstände erfolgt. Das ist ein schlimmer Beweismittel (Beifall.) Wir haben Beispiele erlebt, daß die konservative Partei in einem Orte des Dresden-Neustädter Kreises z. B. 12 Unterschriften gesammelt hatte und bei der Wahl nur zwei Stimmen erhielt. (Hört! Hört!) Schon jetzt rechnet man mit der Möglichkeit der Auflösung des Reichstages, sammelt Tausende und aber Tausende von Unterschriften und ver-

öffentlicht sie in den Zeitungen. Bei dem Umstand, daß immer weitere Kreise des Volkes und namentlich des Mittelstandes in Abhängigkeit gerathen, müssen Viele unterschreiben, die Weisten wissen gar nicht, um was es sich handelt. Viele sind aber auch in Folge ihrer sozialen Stellung gar nicht in der Lage, ihre Unterschriften zu verweigern. Diese Listen werden sich bei den nächsten Reichstagswahlen als reine Proskriptionslisten zeigen, und man wird aus denselben nach verschiedenen Richtungen kontrolliren, wer konservativ und wer nicht konservativ gewählt hat. Es werden, wie gesagt, gerade nach dieser Richtung hin die schlimmsten Mittel angewandt, um die Wähler Sachsens wieder in die Arme der allein selig machenden konservativen Partei zurückzuführen. Ich will, wie gesagt, Niemandem daraus einen Vorwurf machen, weder der konservativen Partei noch den Behörden, jeder agitirt nach seiner Weise. Wir müssen aber entschieden dafür sorgen, daß das geheime Wahlrecht mehr als bisher hochgehalten wird. Es ist nun schon mit Recht von Herrn Gröber, wie von Herrn von Gzarlinski darauf hingewiesen worden, daß es gerade der Mittelstand ist, welcher bei solchen Gelegenheiten am schlimmsten in die Klemme kommt; nicht nur die Regierung ist es, auch nicht die konservative Partei allein, nicht nur der Gutsbesitzer oder der Fabrikant im Besonderen, den schlimmsten Terrorismus üben, wie schon wiederholt gesagt ist, die Sozialdemokraten von unten aus. (Sehr richtig!) Herr Bloß bemerkte: „Wenn man auch nicht genau weiß, die und die Arbeiter haben sozialdemokratisch gewählt, so entläßt man doch Diejenigen der Regel nach, von denen man ungefähr weiß oder glaubt, sie hätten sozialdemokratische Stimmen abgegeben.“ Aber wie machen es die Herren Sozialdemokraten? Ich erinnere nur an den Dresdner Grund, den sie mit Solch den rothen Grund nennen — der Mittelpunkt ist die Rothe Schänke — (Unruhe bei den Sozialdemokraten), in diesem Grunde haben die Arbeiter nicht bloß von den Parteipapas zu leiden und werden oft wider ihren Willen in deren Joch gezwängt, auch die kleinen Gewerbetreibenden, welche in dem Verdachte stehen, nicht zur rothen Fahne zu schwören, werden boykottirt. (Hört! Hört!) Zurufe bei den Sozialdemokraten.) Die dort herrschenden Zustände sind kürzlich zum Ausdruck gekommen in dem Nothschrei der 42 Gemeindevorstände. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Sie (zu den Sozialdemokraten gewendet) werden Ihre Anhänger auf die Dauer nicht in diesem eisernen Joch halten können (Sehr richtig! rechts. Lachen bei den Sozialdemokraten) und auch bei Ihnen wird sich, wenn es zum Putz kommen sollte, die alte Regel bewahrheiten, daß die Revolution ihre eigenen Häupter hinwegsetzt. Schon heute sind Sie nicht mehr im Stande, die großen Massen von Rohheiten zurückzuhalten. (Beifall.)

— Im Berliner Lehrerverein hielt am Freitag Abend Herr Direktor Dr. Wäzold einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Abtheilung für Unterrichtswesen auf der Weltausstellung in Chicago. Der Referent war als Kommissar für das Unterrichtswesen zu der Ausstellung entsendet worden und führte aus, daß die Unterrichtsgegenstände in ca. 800 Kisten verpackt gewesen seien, welche auf zwei Dampfern expedirt wurden. Auf der Galerie des Industriepalastes hat die Ausstellung einen Raum von 2200 qm eingenommen. Die Deutschen hätten nach dem Urtheil der gesammten internationalen Fachwelt die Palme des Sieges in Bezug auf das Unterrichtsweisen errungen. Außer Preußen sei das Königreich Württemberg stark vertreten gewesen. Redner hofft, daß es möglich wird, ein Schulmuseum zu bauen, zu welchem die Ausstellungsgegenstände den Grundstock abgeben sollen.

— Einen interessanten Einblick in die hiesigen sozialdemokratischen Verhältnisse gewährte eine hiesige Protestversammlung der Angestellten aus den hiesigen sozialdemokratischen Konsumvereinen, welche dieser Tage hier abgehalten wurde. Bekanntlich giebt es hier und in der Umgegend eine Anzahl sozialdemokratischer Konsumvereine, bezw. Filialen solcher Vereine und das darin beschäftigte Personal, unter welches offenbar nur solche Personen aufgenommen werden, die zielbewußte „Genossen“ sind, müßte eigentlich den Himmel auf der Erde haben, denn die Arbeitgeber dieser Angestellten sind ja Vereinigungen, in denen die Sozialdemokratie das große Wort führt, und die Leiter der Vereine, sowie Filialen sind hervorragende Genossen, die Jahr aus Jahr ein auf die ausbeuterischen Kapitalisten schimpfen und den Arbeitern bei jeder Gelegenheit ausmalen, wie ganz anders es dereint in dem Staate sein wird, der keine „Arbeitsklaven“ mehr kennt. Die fragliche Versammlung zeigte nun freilich, daß jene Angestellten mit ihren sozialdemokratischen Arbeitgebern nichts weniger als zufrieden sind. Die Arbeitszeit beträgt 15—18 Stunden, der Gehalt ist dementsprechend viel zu gering. Ein Redner meinte, sie würden nicht bloß schlechter bezahlt, sondern auch viel schlechter behandelt, als dies bei den so oft geschmähten Fabrikanten der Fall sei; das sei kein sozialistisches System mehr. Ein anderer beklagte sich, daß sie als zielbewußte Arbeiter nicht einmal den 1. Mai feiern dürften; es sei lächerlich, daß der Verwaltungsrath, der doch nur aus Arbeitern bestehe, hierzu die Erlaubniß verweigere. Am Schluß hätten sie einfach drei Stunden länger arbeiten müssen, ohne daß sie nur gefragt worden wären. Wenn ein Fabrikant etwas Ähnliches verlange, so frage er erst seine Arbeiter, hier aber werde einfach befohlen. Das sei ja viel schlimmer als bei den Kapitalisten und er, Redner, möchte da bloß wissen, wie es da einmal im Zukunftsstaat aussehen werde. Das hiesige sozialistische Preßorgan sage zu solchen Dingen gar nichts, wie schimpfe es aber, wenn so etwas in einer Fabrik vorkomme. Ein Mitglied der Verwaltung wollte das Verhalten der Vereinsleiter verteidigen, indem er ausführte, daß Ordnung und Disziplin sein müsse. Da kam er aber schön an; man lachte ihn aus und rief ihm zu: „Das sagt so ein alter erfahrener Sozialdemokrat!“ Auch die folgenden Redner standen auf demselben Standpunkt. Es (Fortsetzung in der Beilage.)



Fenchel-Honig,
Cachou - Salmiak - Pastillen,
Zwiebelbonbons,
Emser und Sodener
Mineralpastillen
empfehlen als bewährte Hustenmittel
die **Mohrendrogerie**

Ein Schneiderlehrling

wird gesucht.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Alte Briefmarken! kauft Postsekretär
Fuchs, Raumburg (S.)

Montag, Vormittag, ein **Hut** verloren
gegangen. Abzugeben bei **Carl Eichenberg.**

Rauchtabake,
lofe und in Packeten, in großer Auswahl
empfehlen **Gustav Häberlein.**

Ein Mädchen

mit guten Zeugnissen, welches Kochen und
Plätten kann, wird nach auswärts gesucht.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Wäsche wird gut, schnell und billig
gestickt, sowie jede vorkom-
mende weibliche Handarbeit gefertigt
von
Frau **Weber,**
Kamenzstr. No. 207, 1 Et.

Echt Emmenthaler
Schweizerkäse,
großkörnig und vollsaftig, empfing u. empfiehlt
Gustav Häberlein.

Schönes, tieferes
Scheitholz
verkauft in Metern, sowie gespalten in Rör-
ben zu billigen Preisen.
Pulsnitz, Dhornerstr. **August Gräfe.**

Ein Knabe,
welcher Lust hat **Stuhlbaner** zu werden,
findet Unterkommen.
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

ff. marin. Heringe
empfehlen **Gustav Häberlein.**

Haus - Verkauf.
Ein zweistöckiges **Wohnhaus** mit harter
Bedachung und großem Obstgarten ist sofort
aus freier Hand auszug- und herbergsfrei
zu verkaufen. **Obersteina Nr. 52.**

Ein Laden
mit 2 Stuben, Kammern und Kellerraum,
zu jedem Geschäft passend, ist sofort zu ver-
mieten und zu beziehen. **Langeasse Nr. 15,**
Bernhard Huhle.

Bei Appetitlosigkeit,
Magenweh und schlechtem Magen
nehme die bewährten

Kaiser's Pfeffermünz-
Caramellen,
welche stets **sicheren Erfolg** haben.
Zu haben in der alleinigen Niederlage
in Pac. à 25 $\frac{1}{2}$ bei **Gust. Häberlein.**

Glycerin,
Coldcream,
Lanolin,
Vaseline,
Salicyltalg,
Lippenpomade,
empfehlen gegen spröde Haut
die **Mohrendrogerie,**
F. Herberg.

Flechtenkranke
trockene, nässende Schuppenflechten
und das mit diesem Uebel verbundene,
so unerträglich lästige „Hautjucken“
heilt unter Garantie selbst denen, die
nirgends Heilung fanden „**Dr. Hebra's**
Flechtentod.“ Bezug: **St. Marien-Dro-**
gerie Danzig.

Für Restaurations-, Tanz- und Concert-
Locale

ist ein großer **Posten** der neuesten, äusserst
praktischen und vollkommensten

Lampen,

der Neuzeit ganz entsprechend, mit bedeutend erhöhter Leuchtkraft — das Beste, was man
bis jetzt hat — in großer Auswahl eingetroffen.

Selbige werden bei geringem Nutzen abgegeben in dem
Klempneri- = Waarenlager

von
Alwin Reißig, Pulsnitz, Langeasse.

Den Eingang reizender Neuheiten in **schwarzen und**
farbigen

Damen-Kleiderstoffen

erlaube mir ergebenst anzuzeigen.

Ich habe beim Einkauf speciell diesem Artikel meine besondere
Sorgfalt gewidmet und bin durch grosse Abschlüsse in der Lage zu
noch nicht dagewesenen billigen Preisen verkaufen zu können.

Grosse Auswahl in

Confirmanden-Jaquetts

zu bekannt billigen Preisen.

Pulsnitz. **Aug. Rammer.**

Guts - Versteigerung.

Montag, den 19. Febr. a. c., Vorm. 10 Uhr, soll das in **Hauswalde Nr. 110 b**
schön gelegene **Halbbauernt** des am 2. Jan. d. J. verst. **Karl August Koch**
mit 45 Scheffeln Feld und Wiege, sowie 14 Scheffeln Hochwald und mit 253,49 Steuer-
Einheiten belegt, auszug- und herbergsfrei ertheilungshalber meistbietend an Ort und
Stelle versteigert werden. Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gegeben.

Ferner sollen

Dienstag, den 20. Februar, und den nächstfolgenden Tag,
von Vorm. 9 Uhr an,

gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden:

8 Kühe, 2 Kalben, 2 Schweine, 1 Pferd, 10 Stück Hühner, 2 Wirtschaftswagen,
1 Kutschwagen, 1 Laßschlitten, 1 Kastenschlitten, 2 Paar Ernteleitern,
1 Heckschneidemaschine, 1 Grünfutterschneidemaschine, 1 Getreidereinigungs-
maschine, 2 Ackergeräthe, 1 Kutschgeschirre, 1 Scheffelgelaute und sämtliches
Ackergeräthe, ferner 1 Kleiderschrank, 1 Kleiderlade, mehrere Bettstellen, Tische,
Stühle, 1 Sopha, sowie das vorhandene Heu, Stroh, ein Haufen Streu,
Rüben, Kartoffeln, eine Partie schöne Bretter und eigene Nutzholzer und noch
verschiedene andere Haus- und Wirtschaftsgeräte.

König, Ortsr.

Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Bautzen.

Das Sommersemester beginnt am Montag, den 9. April 1894. Zur Entgegen-
nahme der Anmeldung von Schülern, wie zur Ertheilung näherer Auskunft über die An-
stalt ist bereit

Radeberger höh. Privatschule

(Progymnasium und höhere Töchterchule)

Anmeldungen für das neue Schuljahr erbittet baldigt
Prospecte gratis! **G. Zehme, Institutsdirector.**

Einladung.

Am **Sonntag, den 17. Februar a. c.,** Nachmittags 3 Uhr, findet im
Saale des **Hotel Laue** Generalversammlung der **Oberlausitzer Genossenschaft**
zur Verwerthung der Erzeugnisse der Landwirthschaft und des Garten-
baues statt. Tagesordnung: Endgiltige Feststellung und Unterzeichnung der Statuten
und hierauf Wahl der Genossenschaftsorgane. Zu recht zahlreicher Betheiligung wird hier-
mit eingeladen.
Bautzen, den 12. Februar 1894. Der Ausschuss.

Zur Confirmation

empfehle grosse Auswahl in

schwarzem, reinwollenen Cachemir,

sowie

gestreifte und gemusterte **Kleiderstoffe** in schwarz und bunt,
alte Elle schon von 60 $\frac{1}{2}$ an,
desgleichen **Besatzstoffe** in Seide, Plüsch und Sammet
zu äußerst billigen Preisen.

Pulsnitz, Rietschelstr. **F. A. Garten.**

Aechtes Thomasphosphatmehl,

„ **Adler-Rainit,**

„ **Spodium-Superphosphat**

empfehlen mit **Gehalts-Garantie**

Aug. Mitsche,

Bahnhof Pulsnitz.

Cirkus Busch,

Dresden, Blasewitzstraße.

Täglich Abends 7 1/2 Uhr gr. brill. Vorstellung. Aufstreten der vorzügl. Künstler u. Künst-
lerinnen. Gr. Pantomime „Ein Traum in den norwegischen Gebirgen.“

Sonntags 2 gr. Vorstell. 3 1/2 und 7 1/2 Uhr.

3 1/2 Uhr zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.

Hubert Ullrich's
Kräuter-Wein,

vortrefflich wirkend bei allen Magen-,
Hals- und Hämorrhoidalleiden,
bei Blutmangel u. Entkräftigung.
Ein vielfach erprobtes
Mittel, was Tausende von Dank-
schreiben beweisen.

„Kräuterwein ist kein Abführmittel,
sondern erregt den Appetit, stärkt die
Verdauungsorgane und sorgt für re-
gelmäßige Verdauung und für die
Bildung gefunden Blutes.“

Kräuterwein ist in Flaschen (nebst
Gebrauchsanweisung) à M. 1,75 und
M. 1,25 zu haben in **Pulsnitz,**
Apothek, und in Großhändlerdorf, Ra-
menz, Bischofswerda, Neustadt,
Baugen, Stolpen, Radeburg, Radeberg,
Dresden in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hub.**
Ullrich, Leipzig, Weststraße 82, drei
und mehr Flaschen Kräuterwein zu
Originalpreisen nach all. Orten Deutsch-
lands porto- und kistenfrei.

Dr. Spranger's Heilwalbe

heilt gründlich veraltete Weinschäden, Knochen-
frakturartige Wunden, böse Finger, erfrorene
Glieder, Wurm u. Zieht jedes Geschwür
ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten,
Halsschmerz, Quetschungen sofort Linderung.
Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben
in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Briquetts,

beste Qualität, empfiehlt

Aug. Mitsche,

Bahnhof Pulsnitz.

Eduard Kleinstück,

Pulsnitz, Schloßstr. 41,

fertigt **Gedichte zu Hochzeiten,**
Silber- und Gold-Hochzeiten, Ge-
burtstagen, Einzigigen u. s. w.;
desgl. **Trauergedichte, Gedenktafeln**
an entschlafene Lieben.

Bilder jeder Art werden solid
und billig eingerahmt.

An Wirkung unübertroufen.
Flecken
1 Mk.
Germania Pomade.
Kahlköpfe! O, diese glück-
lichen Menschen mit ihrem herrlichen
Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Gutbier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis glänzend be-
währt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Er-
langung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achtung:
Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der
Name „H. Gutbier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für
dies Fabrikat garantiren kann.
Kahlköpfe! Wo kann ich denn Gutbier's Germania-
Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch: H. Gutbier's Kosmetische Oeflein,
Berlin, Bornburgerstr. 6.
Zu haben bei **Fr. Mick, Pulsnitz.**

Spiegel

in verschiedenen Größen,

Gardinenstangen

in allen Längen

empfehlen **Cl. Bauer,**
Schloßstraße Nr. 42.

Einrahmen von Bildern
jeder Art!

Technicum Mittweida
— Sachsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Rheinischer Trauben-
Brust-Honig

ist das vorzüglichste Mittel geg. Husten,
Heiserkeit und Brust-Beschwerden.
Zu haben bei

Gustav Häberlein.

Rechnungsformulare

sind in allen Formaten vorrätig in der
Buchdruckerei d. Bl.



Tschackert's Restauration.

Heute **Mittwoch**:
Schlachtfest
in bekannter Weise.
Hierzu ladet freundlichst ein
Anton Tschackert.

Müller's Restauration

(Kamenzer Str.)
Freitag, den 16.
d. M.:
Schlachtfest
in bekannter Weise.
Es ladet dazu freundlichst ein
Fr. Müller.

Gasth. „zu den Linden“, Obersteina.

Junge Fastnacht,
Sonntag, den 18. Februar — von Nachm.
4 Uhr an **starkbesetzte Ball-**
musik —. Ergebenst ladet ein
Emil Karisch.

Zum Bratwurstschmaus,

nächsten **Sonntag** und **Montag**, den 18.
und 19. Februar, ladet alle Freunde und
Gönner ganz ergebenst ein
Bischheim. Ernst Lösche.

Bienenzüchter-Verein.

Sonntag, den 18. Februar,
Nachm. 3 Uhr, in Mager's Rest.
Zu recht zahlreicher Btheiligung ladet hier-
durch ein
der Vorstand.

Schwein schlachten!

Niedersteina. **Emil Oswald.**

Holz-Auktion.

Wenn schönes Wetter sollen in meiner
Waldung, nahe der Mittelbach-Oberlichtenauer
Straße **Sonabend**, den 17. Februar, von
Nachmittags 2 Uhr an
20 Rftrn. kernige, kieferne Scheite,
10 " " " " Stöcke,
11 Schock " " " " Reifig
an den Meistbietenden verauktionirt werden.
Friedersdorf. **Gustav Karisch,**
Gutsbesitzer.

Nur nicht säumen!!

Echte Harzer
Kanarienvögel,
die besten und hochfeinsten Schläger sind von
heute **Mittwoch**, den 14. Febr., früh 8 Uhr
an bis **Donnerstag**, Abend 9 Uhr, in der
Rest. zur Stadtbrauerei in Pulsnitz
zum Verkauf gestellt. **Wilhelm Fremdel**
aus Andreasberg im Harz.
NB. Auch habe ich sehr schöne Zucht-
Weibchen.

Sitzung

des
Landw. Vereins, Pulsnitz,
Donnerstag, d. 15. Febr. e.,
Nachmittags 1/2 4 Uhr.
Tages-Ordnung:
1., Vortrag: Ueber den Landwirth der
Vergangenheit und der Gegenwart.
2., Besprechung wegen gemeinschaftlichem
Bezug von Düngemittel und Kleie.
3., Geschäftliches.
Um zahlreichen Besuch bittet
der **Vorstand.**

Holz - Auktion.

Nächsten **Sonabend**, den 17. Februar,
Nachmittags 4 Uhr, soll das in der Waldung
des Gutsbesizers **Wilh. Haase** in **Nieder-**
steina aufbereitete
Holz, Stöcke u. Reifig
an Ort u. Stelle meistbietend versteigert werden.
Möhreldorf. Carl Christoph.

Haus-Verkauf.

In **Grossröhrsdorf** soll ein neues,
massives **Hausgrundstück** mit Garten
für den Kaufpreis von 12000 Mark, bei
4000 Mark Anzahlung, sofortverkauft werden.
Das Grundstück befindet sich in bester Geschäfts-
lage, in der Nähe des Bahnhofes und eignet
sich vorzüglich zu jedem gewerblichen Unter-
nehmen. Offerten unter **S. S. 1256** in
der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Rest. zur Stadtbrauerei.

Sonabend, den 17. Februar:
Grosses Bockbier - Fest,
verbunden mit
humoristischem Gesangs-Concert,
ausgeführt von dem beliebten und bestbekanntesten Künstler-Trio **Ehrenhaus.**
ff. Bockwürstchen! Nettig gratis!
Hierzu ladet alle meine Freunde und Gönner ergebenst ein.
Karl Wenzel.

Sächsische Rentenversicherungs - Anstalt zu Dresden.

(Ferdinandstraße 19, I.)
Am 1. Februar hat bei der Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden das 54te Sammeljahr begonnen. Es wird im Allgemeinen unter Hinweis auf den Zweck der Anstalt, ihren Mitgliedern gegen mäßige Einlagen eine anfangs nur allmählich weiterhin aber schneller wachsende und im höheren Alter sehr reichliche Rente zu sichern, hierdurch zu recht zahlreicher und reger Btheiligung an der 54ten Jahresgesellschaft 1894 eingeladen.
Im Besonderen sei darauf aufmerksam gemacht, wie vortheilhaft es ist, Kinder und junge Leute mit einer oder mehreren Stückerlagen (d. i. durch aufgeschobene Renten) in der Sächsischen Rentenversicherungsanstalt zu Dresden zu versichern. Man erwirbt denselben im Alter, und namentlich vom 54ten Lebensjahre, dem Eintritt in die Erbklasse, ab recht ansehnliche Renten, die 50 und mehr Prozent der eingezahlten Summe betragen können, und außerdem mit zunehmendem Alter immer reichlicher werden.
Von sämmtlichen Geschäftsstellen werden Beitrittserklärungen und Einzahlungen angenommen, sowie die Satzungen und die Uebersichten über die Einrichtungen der Anstalt unentgeltlich auszugeben.
Geschäftsstelle Pulsnitz: Kaufmann **Alwin Gndler.**

Gasthof zum Herrnhaus.

Der
II. Bürger - Ball
findet **Donnerstag**, den 15. Februar 1894, statt. — Anfang 1/2 8 Uhr.
Billets sind beim Vorstand **Johannes Nietschel** (Firma: Franz Fritsch), sowie im
Gasthof zum Herrnhaus zu haben.

Gasthof Böhmischo-Bollung.

Sonntag, den 18. Februar:
Großes
!! humor. Bockbier - Fest !!
im neuen Saale!
Auftreten nur erster Specialitäten.
Anfang 4 Uhr.
Einen höchst genussreichen Tag versprechend, lade ich hiermit zu recht zahlreichem Besuch ein.
Achtungsvoll
Ad. Barthel.

Karpfen-Schmaus,

Sonntag und **Montag**, den 18. und 19. d. s. Mon., wobei **Sonntag Tanz-**
musik für Verheirathete (Damen-Engagement) stattfindet.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein **Adolf Stange, Ohorn.**
Sonntag und **Montag**, von Nachm. 4 Uhr an **Omnibus-Fahrgelegenheit** von Rupperts
Restauration ab.

Der Deutsche Reformverein zu Pulsnitz

ladet ergebenst ein zu dem
Sonntag, am 18. Februar 1894, Nachm. 5 Uhr,
im Saale des Hotel „Grauer Wolf“ zu Pulsnitz
stattfindenden
öffentlichen Vortrag
unseres Herrn Reichstagsabgeordneten **Heinrich Gräfe**
über das Thema: „Die Lage des deutschen Mittelstandes und seine Vertretung
im deutschen Reichstage.“
Eintritt frei! — Zutritt haben alle deutschgesinnten Männer!
Der **Vorstand.**

Todes - Anzeige.

Heute Vormittag 10 Uhr entschlief nach kurzem, aber schweren Leiden
sanft und ruhig unsere liebe Gattin, Mutter und Tochter
Frau Auguste Emilie Hähnel,
geb. Anders,
was hiermit lieben Freunden und Bekannten schmerz erfüllt anzeigen
Pulsnitz u. Pulsnitz M. S.,
am 12. Februar 1894.
Die Beerdigung findet **Donnerstag**, Mittags 12 Uhr, statt.

DANK.

In tiefster Trauer um unseren herzigen Liebling **Erwin**, wel-
chen der Todesengel so frühe von uns führte in das himmlische Jenseits,
danken wir noch innig Allen für die reichen Blumen Spenden und das
Geleit zum Grabe, den Herren Trägern für ihren Liebesdienst und dem
Herrn **Diaconus Schulze** für die Worte göttlichen Trostes an heiliger
Stätte.
Ohorn. Die tieftrauernde Familie **Moritz Prescher.**

Hierzu eine Beilage und die landwirthschaftliche Beilage.

Leberthran,

von „**Heinr. Meyer, Christiania**“,
beste, rein schmeckende, von Kindern stets gern
genommene Marke, empfiehlt in Flaschen,
à 45 und 65 Pf.

Löwen - Apotheke Pulsnitz.

Dr. M. Pleissner.

Soeben frisch eingetroffen:

Mellinaer Apfelfinen,
à Stück 6 S.
Eugen Brückner.

Schnupftabake,

saure Carotte, Doppelmops, Essiger,
Cardinal etc. empfiehlt
Gustav Häberlein.

Medicinal-

Leberthran

in bekannter bester Waare
empfiehlt
die **Mohrendrogerie.**

Für Rettung von Trunksucht

versend. Anweisung nach 17 jähriger ap-
probirter Methode zur sofortigen radicalen
Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen,
zu vollziehen, keine Berufsförderung,
unter Garantie. Briefen sind 50 Pf.
in Briefmarken beizufügen. Man adressire:
„Privatanstalt Villa Christina bei
Säckingen, Baden“.

Jeder Husten

wird durch **Zeile's**
Katarrhpastillen in
kurzer Zeit radical
beseitigt.
Beutel 35 Pfg. in Pulsnitz bei
A. Endler.

Donnerstag, den 15. d. M.,

wird ein
fettes Schwein
verpundet beim
Bäckermstr. W. Gebauer.

Junger, gewandter Menich

vom Lande, welcher Oitern die Schule verläßt,
findet dauernde Stellung.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Danksagung.

Vor ca. 5 Jahren erhielt meine Frau
durch ein Wochenbett eine vollständige Läh-
mung des linken Beines, dasselbe war wie
abgestorben. Wir gebrauchten alle mögliche
ärztliche Hülfe, nichts half. Schließlich an
Herrn **Dr. Volbeding, homöopath. Arzt** in
Düsseldorf gewandt, hatten wir die Ge-
nugthuung, bei dessen Behandlung die Läh-
mung allmählich schwinden zu sehen, so daß
meine Frau ihr Bein wieder vollkommen
gebrauchen kann und beim Gehen von den
früheren Leiden fast nichts mehr sichtbar ist.
Herrn **Dr. Volbeding** für seine erfolgreiche
Behandlung meinen öffentlichen Dank.
Gresfeld, Weberstraße 83.
Amzeuhoff, Polizeidiener.

1 Hahn, 2 bis 3 Hühner

(Italiener), schon legend, veräußlich in
Böhm.-Bollung Nr. 2.

